

O. U., den 02. 10. 1970

NATIONALE VOLKSARMEE
Grenzbrigade

Bericht/Information

über das Ergebnis der Benachrichtigung der Eltern
des Soldat Rothamel, Peter von dessen Selbsttötung
am 29. 09. 1970

Benachrichtigung der Eltern wurden von dem Kommandeur
13. GBr. befohlen:

- Hauptmann Rockser Leiter Pionierdienst 13. GBr.
- Hauptmann Pietzsch Offz. f. bes. Vorkommnisse 13. GBr.
- Leutnant Linke Stellv. f. PA Pionierkompanie 13

Eltern des Sold. Rothamel wurden am 30. 09. 1970 in der Zeit
19.00 bis 21.00 Uhr in Asbach Kreis Schmalkalden zwecks der
Benachrichtigung über die vorsätzlich begangene Selbsttötung ihres
Sohnes benachrichtigt.

Inhalt der Benachrichtigung erfolgte auf der Grundlage einer
mündlichen Einweisung durch den Militärstaatsanwalt 13. GBr.

Das Ergebnis wird festgestellt:

Den Offizieren wurde durch den Vater des R. ordentlicher Einlaß
erbetet. Die Eltern hatten noch keine Kenntnis vom Tode ihres
Sohnes.

Den Eltern wurde in kurzer sachlicher Form der Sachverhalt dar-
gelegt. Die Eltern, der 14jährige Sohn, sowie der Großvater und
in der Folge dazu gekommenen Verwandten, wie der Bruder des
Verstorbenen und 3 Tanten des Verstorbenen traf diese übermittelte Nach-
richt äußerst schwer. Die eingesetzten Offiziere sahen sich ge-
zwungen, mehrmals darauf hinzuweisen, besonders auf folgende Pro-
bleme:

- Zu unterstreichen, daß das bisherige Untersuchungs-
ergebnis objektiv ist, und daß ihr Sohn Selbsttötung
begangen hat;
- daß der Schuldige, des jetzt eingetretenen Schmerzes
und Kummer in der Familie, nicht die Nationale Volksarmee
ist, sondern ihr verstorbener Sohn, der Selbstmord beging

samt muß eingeschätzt werden, daß sich dort alle Anwesenden
 willienangehörigen und Verwandte äußerst unsachlich aufgeführt
 haben und dadurch die durchzuführenden Handlungen der Offiziere
 gemein erschwert haben. Unverkennbar wurde folgendes festgestellt:

Die Schuld am Tode ihres Sohnes soll der NVA und besonders dem
 Stubenkollektiv untergeschoben werden.

Äußerungen dazu:

█: █ hatte keinerlei Grund sich zu erschießen. Bei
 uns bestehen sehr gute häusliche Verhältnisse und Beziehungen.
 Wenn er sich erschossen hat, dann war er vollkommen am Ende.
 Durch Repressalien, Schlagen, Diskreminierungen, des Lebens
 schwer machen in der Truppe und ähnliches durch das die
 Soldaten seiner Stube oder der Kompanie. Diese Meinung ver-
 trat █ lautstark und fortwährend für die gesamte Zeit
 unseres Aufenthaltes in der Wohnung.

Weiter äußerte █:

"Wenn er doch blos lieber angehauen wäre nach dem Westen
 und wenn er dabei mehrere Offiziere oder Soldaten umge-
 legt hätte, aber er wäre wenigstens am Leben."

"Jetzt ist es endgültig aus mit ^{der} DDR, mir braucht keiner
 kommen."

"Mit den soz. Kollektiven ist bei Euch der gleiche Betrug
 wie in den Betrieben."

"Ein Paar sprechen und alles versteckt sich und sagt nicht
 offen seine Meinung."

"Das Kollektiv █, dem er angehörte, brauch ihr
 gar nicht befragen, einer steht vorne und keiner sagt
 ehrlich etwas dazu."

"█ (14 Jahre) den kriegt ihr nicht zur
 Armee, den liefere ich Euch nicht aus. Das schwöre ich
 Euch." (Gemeint ist damit, wenn er in das wehrpflichtige
 Alter kommt).

"Ich bestehe darauf, das █, jetzt in diesem Moment
 unverzüglich nach hier überführt wird, auf Kosten der
 Armee."

Offensichtlich von der Benachrichtigung am schwersten getroffen, jedoch gegenüber [REDACTED] des R. bedeutend sachlicher. [REDACTED] wirkte mehrmals auf [REDACTED] ein, sich doch in seinen Äußerungen, die sich ja im besonderen gegen die NVA und unsere Gesellschaftsordnung richtete, zu mäßigen.

"Unser Peter hatte keine Freunde bei der Armee. Das Kollektiv in dem er war, war ja so gehässig. Peter schrieb das fast in jedem Brief und klagte darüber in jedem Urlaub. Ich, wie [REDACTED], sagten Peter, den Vorgesetzten darüber nichts zu sagen und sich nicht darüber nicht zu beschweren, da es ihm dadurch nur noch schlimmer ergehen würde."


"[REDACTED] sagte manchmal im Urlaub, [REDACTED] noch 3 Schritte an der Grenz und dann kann ich im Westen sein. Ich sagte ihm immer wieder, daß kannst Du mir nicht antun, du weist ich bin [REDACTED] krank, hänge an dir und würde das nicht überleben. Jetzt wäre es besser, er wäre abgerückt nach dem West, da wäre er wenigstens am Leben."

[REDACTED]:
"Diese Person ist beschäftigt im [REDACTED] in [REDACTED]. Lautstarke Äußerung bei Betreten des Zimmers:
"Die verfluchte Armee".

Am ca. 70 min kam es zu einigermaßen sachlichen Unterhaltungen zwischen dem Vater und Hauptmann Rockser über die organisatorischen Fragen der Überführung und Beisetzung und alle Fragen die im Zusammenhang stehen lt. den Richtlinien der Finanzordnung der NVA.

Die sich erforderlichen organisatorischen Maßnahmen, die sich für die Elternteile ergeben, wurden ihnen durch uns schriftlich übergeben. Diese Probleme wurden von dem Vater verstanden und anerkannt. Die Teilnahme einiger Armeeinghöriger (2 bis 3) der Einheit an der Beerdigung wurde von beiden Elternteilen (jedoch zuerst von der Mutter) entschieden abgelehnt. [REDACTED]

BSTU 0095


Zu diesem Problem muß ergänzt werden, daß auch der Vater, bereits bis zu diesem Zeitpunkt des Behandelns von organisatorischen Fragen mehrmals äußerte 

Aus all den bisher geschilderten, machte es sich notwendig, daß die eingesetzten Offiziere mehrmals und unmißverständlich auf die Unsachlichkeit der Anwesenden hinweisen mußten.

Wir haben dort eindeutig unseren Standpunkt zur Treue der Partei und Regierung und unserer Nationalen Volksarmee vertreten und durchgesetzt.

Wir sind der Meinung, daß solche Unsachlichkeiten und Äußerungen gegenüber unserer NVA auch im Zustand solcher Erregungen nicht zu vertreten sind.

Gesamt haben wir den Eindruck gewonnen, daß in dieser Familie stark ideologischer Einfluß durch westliche Rundfunk- und Fernsehstationen gegeben ist. Ferner kann man hier eindeutig ableiten, daß der Sold. Rothamel von jedem "sein Versehen" mit zur NVA gekommen hat, beginnend beim Großvater, älteren Tanten und Onkels über Mutter und Vater und offensichtlich nicht mehr wußte, wie er sich richtig verhalten sollte.


Pietzsch
Hauptmann


Röcker
Hauptmann